

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 105.

Dienstag, den 31. December.

1850.

Bekanntmachung.

Amtshauptmannschaftlicher Verfügung nachgehend, bringen wir hiermit in Erinnerung, daß beim Ausschank von Bier überall ordentliche ganze und halbe Dresdner Kannen haltende Biergläser zu führen sind und daß namentlich auch die sogenannten „Biertöpschen“ mindestens eine halbe Dresdner Kanne enthalten sollen.

Mit dem Ablauf des nächsten Monats werden wir deshalb eine durchgängige Revision des Gemäses bei sämtlichen Schankwirthen vornehmen lassen.

Frankenberg, den 24. Decbr. 1850.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Herauschaffen von Schnee aus den Höfen auf die Straße kann auf keinen Fall gestattet werden, da die freie Passage dadurch zu sehr gehemmt wird, auch bei eintretendem Thauwetter andere wesentliche Nachtheile herbeigeführt werden.

Ferner ist es im Interesse eines jeden Passanten unerlässlich, daß bei eintretendem Glatteis die Hausbesitzer vor ihren Häusern den von den Fußgängern begangenen Theil der Straße durch Bestreuen mit Asche, Sand oder einem sonst geeigneten Mittel gefahrlos erhalten.

Zu widerhandlungen in beiden Fällen werden mit einer Geldbuße von — 20 Thlr. — geahndet werden.

Frankenberg, den 30. Decbr. 1850.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Rückblick auf das verflossene Jahr 1850.

Das laufende Jahr 1850 neigt sich zu Ende. Mit Freude hatte man es begrüßt; denn man erwartete von ihm, daß es eine neue Ordnung in die politischen und socialen Verhältnisse unseres deutschen Vaterlandes bringen sollte; mit Schmerz scheiden wir von ihm; denn es hat uns nichts gebracht, als — Hoffnungen. Denn noch immer liegt Handel und Gewerbe darnieder. Der Staatsbürger hat müssen zum Waffengreifen, anstatt seinen Geschäften nachzugehen. Die Ruhe und der Wohlstand ist untergraben; die Staatsschulden um Millionen vermehrt; das gegenseitige Vertrauen ist erschüttert. Die Steuern sind erhöht und das Papiergeld ist heruntergebracht. Woher all' dies Unglück? woher, daß mancher sonst brave Mann im Kerker schmachtet? manche Familie in

Armuth versunken und der Verzweiflung nahe ist? Das Alles ist das Werk der sogenannten Volksaufklärer. Denn, indem sie von Mißbräuchen und Vorurtheilen sprechen, worüber nach ihrem Sinne dem Publikum die Augen geöffnet werden sollen, verunglimpsen und kränken sie dabei, ohne alle Rücksicht auf Umstände und Verhältnisse auf die unbesonnenste Weise, Stände und Personen. Bald wollen sie es dem Publikum durchaus zur Pflicht machen, über Alles zu urtheilen, und Landesregenten und Minister vor die Richterstühle ihrer Meinungen und Leidenschaften zu fordern; bald betäuben sie das gutmüthige Publikum mit den närrischsten Planen. Sie selbst, die sich so gern für Aufklärer gehalten wissen möchten, in welcher armseligen Gestalt erscheinen sie nicht selten! Wie auffallend und beleidigend erscheint nicht allenthalben ihr unreifes Wesen, ihr Mangel an männ-